Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 185. Donnerstag, 11. August 1870.

Stettin, 10. August.

Drei große Kämpfe sind bereits durchgefochten. An der Nordgrenze des Elsaß haben unsere braven Truppen die Schanzen von Weißenburg und den befestigten Gaisberg, an der Nordgrenze Lothringens haben dieselben die Schanzen des Spicheren oberhalb Saarbrücken genommen. Durch diese beiden Treffen sind die Pforten Frankreichs eröffnet, das Vaterland ist dadurch gedeckt, der Krieg mit seinem Elend ist in Feindes Land getragen, Paris in Schrecken und Verwirrung versetzt.

Noch gewaltiger hat die Schlacht bei Woerth gewirkt an der Grenze des Elsaß und Lothringens. Die ganze Armee Mac Mahons ist durch diese Schlacht aufgerieben, über 6000 Mann sind gefangen genommen, über 30 Geschütze erbeutet. Die Folge dieses Sieges ist, daß die Länder Frankreichs, welche von Deutschen bewohnt werden, bereits von unsern Truppen besetzt sind. Daß die Heere Frankreichs sich bereits auf die Mosel-Linie Thionville, Metz, Nancy zurückziehen, um hier noch eine Schlacht gegen das deutsche Heer zu wagen. Des Sängers Wunsch:

> Das ganze Deutschland soll es sein:
> Soweit die deutsche Zunge klingt
> Und Gott im Himmel Lieder singt,

ist also schon jetzt an diesem Theile Deutschlands in Erfüllung gegangen.

Lothringen ist bis zur Mosel hin im Ganzen ein flaches Land, welches den vordringenden Heeren kein Hinderniß entgegengesetzt. Dagegen bildet die Mosel ein in die Hochebene tief eingegrabenes Thal mit bedeutenden Höhenzügen an den Rändern. Starke Festungen vertheidigen hier den Uebergang. Unter ihnen vor allem Metz mit großem durch drei detachirte Forts vertheidigtem Lager. Auf diese feste Position gestützt, wird das französische Heer unter Führung Bazaine's Stellung nehmen. Aufgabe des deutschen Heeres wird es sein, den Feind aus dieser festen Stellung durch taktische Mittel, wie durch Gewalt der Waffen zu vertreiben. Ist dieser große Kampf mit Gottes Hülfe siegreich durchgeführt, so ist der Weg nach Paris geöffnet und keine irdische Macht im Stande, unsern Heeren ein Halt zu gebieten. Dann beginnt vor Paris der letzte Akt des großen Dramas, der, wir zweifeln nicht, in kurzer Frist mit der Eroberung von Paris enden wird.

Das ist der Gang, den der Krieg voraussichtlich nehmen wird, soweit sich dies aus den bisherigen Fortschritten unserer Heere ersehen läßt. Noch aber sind große Opfer für diesen Sieg zu bringen. Bitten wir zu Gott, dem Lenker der Schlachten, daß er unsern Brüdern gnädig sei und unsern Waffen den Sieg verleihe.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 9. August. Unsere drei Armeen sind sämmtlich im Vorrücken auf dem französischen Gebiet begriffen. Das Königliche Hauptquartier befindet sich in Homburg im nordwestlichen Theile der baierischen Pfalz, nicht weit von der Grenze. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl ist ohne Zweifel am Blieskastel (in der Nähe von Homburg) bereits auf französischen Boden vorgegangen, ebenso das des Generals von Steinmetz, welcher Forbach besetzt. Die untere Saar ist überall überschritten und auch Saargemünd besetzt.

Ueber das Vordringen der Kronprinzlichen Armee im nördlichen Elsaß berichtete eine Depesche im gestrigen Blatte Näheres. Die Baiern und Würtemberger scheinen in der Avantgarde zu stehen; die ersteren nahmen Niederbronn, die Würtemberger erbeuteten bei Reichshofen 4 Geschütze. Den linken Flügel der Armee bilden die Badenser, welche das vom Feinde verlassene Hagenau besetzten.

Von französischer Seite ist bis gestern Abend nur folgende Depesche eingegangen:

Paris, 9. August, Morgens. (Auf indirektem Wege.) Aus Metz vom 8. August 10 Uhr Morgens wird vom Kaiser gemeldet: Mac Mahon kommunizirt mit Failly. Der Geist der Armee ist vortrefflich. Seit meiner gestrigen Depesche kein neues Engagement.

Die beruhigende Versicherung, daß „Mac Mahon mit Failly kommunizirt“, verräth die Besorgniß, daß das geschlagene Mac Mahon'sche Korps abgeschnitten werden könnte. Auch wenn ihm die Vereinigung mit dem Failly'schen und Canrobert'schen Korps gelingt, ist es fraglich, ob diese drei Korps die Konzentration mit denen des französischen linken Flügels werden bewirken können. Die Garde, die zwischen Nancy und Metz in Reserve steht, wird wohl dazu bestimmt sein, die einzelnen retirirenden Korps um sich zu sammeln. Da die französische Armee auf dem Rückzug begriffen ist, so sind für heute und morgen wohl nur weniger erhebliche Zusammenstöße mit ihrer Arrieregarde zu erwarten.

Das „Journal officiel“ stößt einen neuen Nothschrei nach den „Sympathien Europas“ aus, der die verzweifelte Stimmung der Napoleonischen Regierung hinreichend bezeichnet. (Vergl. telegr. Depeschen unter Paris weiter unten.)

Ueber den Kampf bei Weißenburg liegen jetzt einzelne nähere Berichte vor, welche bestätigen, daß derselbe ein äußerst erbitterter und blutiger gewesen ist. Selbst Civilisten haben an demselben theilgenommen und unsere Truppen mit Steinwürfen und Flintenschüssen empfangen. Diejenigen von ihnen, welche in Gefangenschaft gerathen, harren des kriegsgerichtlichen Spruchs. Das Königsgrenadier-Regiment Nr. 7 soll sämmtliche Stabsoffiziere verloren haben, ebenso das 47. Regiment den größten Theil seiner Offiziere, wie aus Erzählungen der Mannschaften hervorgeht, die die Gefangenentransporte begleitet haben. Von den Königsgrenadieren waren einzelne Kompagnien auf 120 Mann zusammengeschmolzen. Die Begleitungsmannschaften der Gefangenentransports speziell hatten in dem Straßenkampfe, der in Weißenburg wüthete, einen Keller gestürmt, der mit feuernden Franzosen gefüllt war. Sie mußten beim Eindringen die Feinde förmlich niedertreten. Für diese That, welche viel Menschenleben rettete, sollen sie für die ganze fernere Dauer nach Berlin resp. Potsdam zum Garnisondienste (speziell bei der Königin und der Kronprinzessin) abkommandirt sein.

Ueber den Kampf gehen der „Köln. Ztg.“ Berichte von der Südarmee zu, welchen wir Folgendes entnehmen: Die Avantgarde des II. bairischen Armeekorps unter dem Generallieutenant Graf Bothmer (bekanntes Mitglied der Kammer der bairischen Reichsräthe, welcher dort die Sache Preußens stets mit eben so viel Wärme wie Geschick vertheidigte) war gegen Weißenburg, welches von der französischen Division Douay's vom Korps des Marschalls Mac Mahon besetzt wurde, angerückt. Zwar war Weißenburg stark verschanzt und die Franzosen hatten in aller Eile möglichste Schanzen und Verhaue dort aufgeführt, allein die braven Baiern stürmten unter dem Schutze ihrer sehr gut schießenden Artillerie mit todesverachtender Kühnheit und drangen unter harten Verlusten bis in die Mitte der Stadt vor. Hier aber warfen sich ihnen neue französische Regimenter entgegen und das Gefecht kam zum Stehen. Aber schon nahte die preußische Hülfe; der bairische Kanonendonner hatte die preußischen Truppen vom 5. Armeekorps, dem alten berühmten Steinmetz'schen Corps, zur Eile getrieben. „Drauf, es gilt, den Baiern Hülfe zu bringen, sie müssen wissen, daß auf uns Preußen Verlaß ist!“ haben die braven Niederschlesier gerufen und nun im Laufschritt vorwärts, voran der General von Kirchbach, der Führer des 5. Armeekorps. Mit schnellem Ueberblick wirft er seine Truppen in die rechte Flanke des Feindes, zwar leisten die Franzosen den hartnäckigsten Widerstand, aber der Ungestüm der Preußen ist zu groß. Die beiden niederschlesischen Regimenter Nr. 7 und Nr. 58 erstürmen eine französische Verschanzung, das 5. Jäger-Bataillon aus Görlitz, in dem viele Freiwillige dienen, schießt mit sicheren Schüssen stets die französischen Zuaven zusammen, plötzlich ertönt der Schlachtenruf: „Drauf Ihr Preußen — Hurrah der König Wilhelm!“ und unaufhaltsam wie eine Wetterwolke brechen die Preußen und bald ihnen zur Seite auch wieder die Baiern vor. Ganz Weißenburg mit allen seinen Verschanzungen und festen Höhen wird erstürmt, und die Jäger des 5. Bataillons erobern auch eine französische Kanone, während die schwarzen Husaren ein französisches Zeltlager und viele französische Pferde erbeuten. Unsere Verluste sind bedeutend und werden sich an Todten und Verwundeten wohl über 500 Mann belaufen. Während des Gefechtes kam der Kronprinz an, jubelnd von den Truppen begrüßt. Die Truppen vom 11. preußischen Armeekorps sind weniger im Feuer gewesen. Am schwierigsten und verlustreichsten ward die Erstürmung des Gaisberges. Die Franzosen hatten sich hier stark verschanzt und eröffneten ein mörderisches Feuer auf unsere Soldaten, allein das 7. Königs-Grenadier-Regiment aus Liegnitz stürmte unaufhaltsam vorwärts. Die Franzosen haben anfänglich sehr muthig gekämpft, als sie aber einmal geschlagen waren, sind sie sehr unordentlich geflohen. In dem sehr coupirten Terrain konnte die Cavallerie nur nicht rasch verfolgen, sonst wären noch sehr viel mehr Franzosen gefangen genommen.

Wie der „Presse“ aus Aschaffenburg geschrieben wird, geschah der Angriff von drei Seiten, und zwar so, daß im Centrum wie auf den beiden Flügeln Preußen und Bayern zusammen kämpften. Der in solcher Formirung organisirte Sturm war augenscheinlich vom Feinde nicht vorgesehen worden, dessen Truppenmassen denen der Angreifer das Gleichgewicht hielten. Der Vormarsch ging auf den drei Punkten gleichzeitig vor sich, wodurch das Entweichen des Feindes aus dem Terrain zwischen Weißenburg und dem Gaisberg erschwert wurde und woraus sich die Gefangennahme von ca. 800 Franzosen erklärt. Wie schon bemerkt, hatten die deutschen Regimenter eine annähernd gleiche Zahl von französischen gegen sich, so daß die Kronprinzliche Armee bei der Terrainschwierigkeit und der ganzen Position bedeutend im Nachtheil war. Allein der Feind wurde überrascht und die Disposition ließ, wie ein bairischer General meldet, „wegen ihres geistvollen Entwurfs“ nichts, „absolut nichts“ zu wünschen übrig. In vorzüglicher Weise that die preußische Artillerie ihre Schuldigkeit. Es wurde mit sehr schwerem Geschütz, meist aber mit 13pfündigen Granaten und 15pfündigen Shrapnels, gefeuert, rasch, Schlag auf Schlag, sicher, kein Schuß ging verloren.“ (Die 15-pfündigen Shrapnels haben 88—92 Karabinerkugeln, von denen jede $1\frac{2}{10}$ Loth Gewehrpulver enthält. Die 13pfündigen Granaten sind massiv mit einer Sprengladung von 15 Loth Geschützpulver.) Von besonders vortheilhaftem Einfluß auf die attaquirenden Regimenter war das Nebeneinanderkämpfen von Preußen und Baiern. Sie wetteiferten, und so sehr die Preußen sich als exquisite Soldaten hervorzuthun wußten, es gelang den Baiern, sich in gleich vortheilhaftem Licht zu zeigen. „Wie die Löwen haben Alle gekämpft.“ Die Baiern waren mit Werndlgewehren versehen, die es der Zündnadel womöglich noch zuvorthaten. Die Wirkung der Chassepots war gerade so verheerend, wie die der deutschen Gewehre, aber nicht intensiver. Es war von früh ab etwas kühler wie Tags zuvor. Gegen 10 Uhr Vormittags fiel ein wohlthuender Spritzregen bei etwas Westwind, der die Temperatur erträglich machte.

Der Verlust auf deutscher Seite ist groß. An Gefangenen hat der Feind, wie die ersten flüchtigen Feststellungen ergeben, einige fünfzig Mann, theils Baiern, theils Preußen. Ungefähr 400 Mann sollen auf unserer, noch einmal so viel auf französischer Seite gefallen sein.

Der „Elb. Ztg.“ schreibt man über den Transport der Gefangenen aus Mainz unterm 6. d. Mts.: Die Leute (13 Offiziere und 400 Mann vom 74. Regiment) machten einen eben so unangenehmen Eindruck, wie ihre 14 Kameraden vom 46. Regiment, welche bereits gestern früh hier abgeliefert wurden: schmutzig, häßlich, zerfetzt. Ueber ihre Aufnahme hierselbst werden sie sich nicht beklagen dürfen: sie wurden von dem unermüdlichen Lokal-Comité eben so reichlich erquickt, wie unsere durchziehenden Krieger und auf der Festung erhielten sie ebenfalls reichliche Verpflegung. Als sie heute Mittag von einem Detachement der baierischen Jäger, welche sie von ihrem Korps trennten, übernommen wurden, sahen sie schon besser aus; auf die Nachricht, daß König Wilhelm sie besichtigen werde, hatten sie sich nach Möglichkeit gesäubert und schauten ziemlich vergnügt und munter drein: Es ist durchgängig ein kleiner, aber kerniger, draller Menschenschlag, wohl geeignet, große Strapazen auszuhalten; nur einen Fehler haben sie: Die Dummheit und Rohheit glotzt ihnen aus den noch jungen Gesichtern heraus, selbst die Chargirten, professionirte Soldaten, unter denen sich manch charakteristischer Kopf auszeichnet, sowie die Offiziere hatten keine übermäßig intelligente Physiognomie aufzuweisen. Unsere polnischen Rekruten sind gegen die Vertheidiger der grrrrrande nation wahre Pfiffköpfe. Die Leute tragen weite rothe Hosen, unten in weiße Gamaschen geknöpft, rothes Gilet, und darüber einen höchst unschönen, langen blauen Mantel, in Stoff und Schnitt den Kitteln der schlesischen Bauern zu vergleichen. Von Disziplin keine Idee, die Offiziere beachten sie nicht im Geringsten, desto aufmerksamer folgten sie aber den Weisungen der Transporteure, der baierischen Jäger. Der Respekt vor den Deutschen hat sich schnell gefunden. Auch eine Marketenderin befand sich unter den Gefangenen, die Frau eines Sergeanten, ein junges strammes Weib, die entschlossen ist, die Gefangenschaft ihres Gatten zu theilen.

Das französische offizielle Journal bringt in seinem amtlichen Theile einen anderthalb Spalten füllenden Bericht über den Kampf von Saarbrücken. Der Verfasser dieses Berichtes, Divisions-General Frossard, Gouverneur des Kaiserlichen Prinzen und Befehlshaber des 2. Armeekorps, welcher den Kampf geleitet hatte, sagt, daß laut den ihm zugegangenen Meldungen die Franzosen 6 Todte und 67 Verwundete gehabt haben. Ueber die Stärke der Preußen (bekanntlich nur 750 Mann) schweigt der Bericht weislich. Das Gefecht wird wahrscheinlich, wie der Pariser Korrespondent der „Daily News“ schreibt, von den Franzosen den Namen „Prince Imperials-Schlacht“ erhalten, da die in demselben engagirt gewesenen Truppen von General Frossard, dem Gouverneur des Kaiserlichen Prinzen, befehligt wurden. Außer den etwa 60 Verwundeten der Mannschaft sind von Offizieren auf unserer Seite getroffen: Lieutenant v. Schilgen von der 3. Kompagnie in der rechten Hand (der Daumen abgeschossen), Lieutenant Konarski (Schuß in den Knöchel des rechten Fußes), Lieutenant v. Borries (leicht durch Splitter im Ohr getroffen und bei der Truppe geblieben).

Ein eigenthümliches Fatum scheint über all den neuen militärischen Erfindungen zu walten, durch welche diesmal der französische Kaiser den Sieg um so gewisser seinen Fahnen zuzuwenden gedachte. Die Kugelspritzen sind auf dem Schlachtfelde von Wörth von den eigenen Bedienungsmannschaften als völlig unwirksame nutzlose Spielzeuge umgestürzt und aufgegeben worden; die Leistungen der Chassepots haben einem waffengeübten und entschlossenen Gegner gegenüber nicht entfernt an die Wunder von Mentana erinnert, und mit den Panzerbooten auf dem Rhein scheint Napoleon III. vollends den Humor der Weltgeschichte herausgefordert zu haben. Dieselben sind in Hagenau und Neu-Breisach stationirt, und befinden sich somit abgeschnitten. Aller Voraussicht nach dürften sie demnach nur an den Rhein geführt worden sein, um schließlich als eine leichte, doch immerhin vielleicht nutzbare Siegesbeute den deutschen Heeren überliefert zu werden; ein Resultat, das sich der Kaiser und seine Rathgeber bei dem Verfolg dieser sublimen Idee sicher nicht haben träumen lassen.

Wie aus Kiel unterm 8. d. M. gemeldet wird, war an diesem Tage Morgens die französische Panzerflotte wieder in Sicht.

Unter den Gefangenen, welche am Sonnabend in Berlin durchkamen, befand sich auch ein alter Sergeantmajor, die Brust mit vielen Ehrenzeichen bedeckt. Einem unserer Berichterstatter, der sich mit ihm unterhielt, erzählte er, daß er 21 Jahre diene und die Kriege in Afrika, in der Krim, in Italien und Mexiko mitgemacht habe; seine Orden bezeugten dies. Er erklärte aus freien Stücken, daß sämmtliche französischen Soldaten eine andere Meinung von den Deutschen gehabt hätten. „Ich bin ein alter und ehrlicher Soldat,“ sagte er, „aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, mir sind solche Teufelskerls in meiner langen Kriegspraxis noch nie vorgekommen. Die Spitze des Gaisberges war gespickt mit Kanonen und Mitrailleusen, die ein mörderisches Feuer gegen die Stürmenden spielen ließen. Wie gemäht lagen die braven Jungens da; aber unter stetem Hurrah und Gesange stürmten die folgenden über die Leiber ihrer Kameraden weg, bis der Berg genommen und die Unsern bei den Geschützen erschlagen oder gefangen genommen waren. Dabei hielten sich die Braven immer geschlossen; hundertfach auseinandergeschossen und hundertfach sofort wieder geschlossen. Gegen solche Teufelskerls zu kämpfen, wird eine schwere Aufgabe für uns werden, denn leider haben wir zu viele Horden, die nicht mal wissen, weshalb sie auf der Welt, noch viel weniger, weshalb sie im Kriege sind. Diese Bande (und er zeigte auf einen Turcos!) ist eine Schmach für uns Franzosen. Die Kerle sind für Afrika gut, aber nicht für Europa. Tollkühn und verwegen beim Siege, sind sie eben so eben so feige bei der Niederlage. Es sind Hunde! (wörtlich!) Wir sind schrecklich belogen worden; es ist uns gesagt, daß Preußen Kinder, Krüppel, Greise, genug Alles zusammengerafft und an die Grenze geschickt habe. Und was erblickte ich auf meinem traurigen Gefangenenzuge bis Berlin? Nichts als Kerntruppen, die noch Alle zum Schlachtfeld eilten. O mein armes Frankreich! (wörtlich!) Doch wir werden uns rächen, nicht aber an Preußen, sondern an Ollivier, Gramont, Stoffel rc. Die Kerle kommen an die Lanterne!“ (wörtlich!). Der Mann schrieb dann einige Zeilen an seine Frau und Kinder und übergab sie unserm Berichterstatter zur Besorgung. Der preußische Transporteur, der sich mit im Wagen befand, sagte, daß der Sergeantmajor ein prächtiger Mann sei und auf strenge Zucht halte. Er erzählte, daß die Truppen alle Stürme unter dem Gesange der „Wacht am Rhein“ unternommen hätten. Der Sergeantmajor bat schließlich auch noch unsern Berichterstatter, ihm doch das Lied zu übersetzen, welches im Stande sei, die braven Jungens zu elektrisiren. — Nun wir wollen es ihnen in Paris lehren.

Die neueren Telegramme lauten:

Sulz, 8. August, Abends 9 Uhr. Französischer Verlust in der Schlacht bei Wörth am 6. August wenigstens 5000 Todte und Verwundete, darunter viele Offiziere, und 6000 Gefangene. Die Armee Mac Mahons floh unter Zurücklassung der ganzen Bagage, vieler Geschütze und zweier Eisenbahnzüge mit Proviant. Unsere verfolgende Kavallerie-Division traf viele Tausende Versprengte, welche die Waffen fortgeworfen hatten. Unser Verlust zwischen 3000 und 4000 Todte und Verwundete.

Homburg, 9. August. Se. Maj. der König hat Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen für den Sieg bei Weißenburg das eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Paris, 9. August. (Auf indirektem Wege). Eine offizielle Depesche aus Metz, Dienstag 8 Uhr 55 Minuten Morgens meldet: Die große Armee ist vor Metz konzentrirt. Marschall Bazaine ist mit der Leitung der Operationen betraut. General Frossard zieht sich in guter Ordnung auf Metz zurück. Die Nacht verlief ruhig. Der Kaiser begiebt sich in das Hauptquartier des Marschalls Bazaine.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. August. In allen Berichten über die jüngsten siegreichen Kämpfe wird die Bravour der baierischen Truppen ganz besonders hervorgehoben. Dieselben haben sich namentlich bei Weißenburg auch ganz vorzüglich geschlagen und mit wahrem Heldenmuthe auf die starken Verschanzungen geworfen. Wenn französische Blätter hierbei von Ueberrumpelung reden, so ist

damit einfach nichts gesagt, denn einmal ist das eben ganz allgemeiner Kriegsgebrauch, den Feind zu überraschen, andrerseits ist aber bei Weißenburg gerade nicht davon die Rede gewesen. Stundenlang haben die Soldaten zuvor in den mit Wasser gefüllten Gruben des befestigten Platzes gestanden und der kühne und blutige Angriff auf den Gaisberg war eine Erstürmung, aber keine Ueberrumpelung. — Die Enthüllungen über die Begehrlichkeit Frankreichs mehren sich. Die „Unita cattolica" theilt mit, daß Frankreich für die Räumung Roms von Italien die Abtretung eines bedeutenden Landgebietes zwischen Novarra und Savona und die Insel Sardinien gefordert habe. Letztere Insel bilde ja eben nur die natürliche Verlängerung von Korsika und solle der Sitz des Papstes werden. — Alle Nachrichten aus Paris und Frankreich haben nur deshalb eine so große Wichtigkeit, weil sie die Bedeutung unserer Waffenthaten und die große Tragweite derselben erkennen lassen. Frankreich ist bereits auf den Punkt angelangt, wo es an sich selber irre wird und an den eigenen Kräften verzweifelt. Frankreich greift deshalb in seiner Todesangst bereits zum äußersten Mittel, und ruft ganz Europa gegen Preußen in die Waffen. Alles das unter dem heuchlerischen und lügenhaften Scheine, damit den Eroberungs-Gelüsten Preußens (des von Frankreich zum Krieg frevelhaft herausgeforderten Preußens!) entgegengetreten und das Gleichgewicht Europas hergestellt werde. Alles andere in den Proklamationen und Erlassen ist reine Phrase und konstatirt nur, wie tief die Schläge unserer Siege Frankreich getroffen haben. Das Kaiserliche Frankreich liegt schon zerschlagen am Boden. Die Verwirrung in den französischen militärischen Kreisen ist sehr groß. Darin eben besteht der charakteristische Unterschied in der Kriegführung beider Armeen, daß die deutschen Streitkräfte nach einem wohlerwogenen Plane operiren, die französischen Truppen mit völliger Planlosigkeit. Dieser Gegensatz hat bisher das Geschick des Feldzuges entschieden und das wird mit Gottes Hülfe auch ferner geschehen!

Berlin, 9. August. Die Deutschen in Chicago hatten bekanntlich an Se. Maj. den König eine Adresse gesandt. Der „Baltimore Wecker" bringt jetzt die Antwort des Königs, datirt von Berlin, 17. Juli: „Ich danke Euch und bin fest überzeugt, daß Deutschland die Erwartungen seiner Landsleute jenseit des Meeres erfüllen wird. Wilhelm."

— Die Frau Kronprinzessin, welche sich kürzlich eine schmerzhafte Verstauchung der rechten Hand zugezogen hat, ist, wie wir aus Potsdam erfahren, jetzt völlig wiederhergestellt und hat bereits Anordnungen getroffen, auf eigene Kosten ein größeres Lazareth herzurichten und die Pflege der Verwundeten, welche in demselben Aufnahme finden, selbstständig zu leiten. Schon mehrere Tage werden zu diesem Zwecke die in Potsdam wohnenden Landwehr- und Reservisten-Frauen mit der Anfertigung des erforderlichen Bedarfs an Bettlaken, Hemden, Binden und überhaupt Verbandgegenständen jeder Art beschäftigt.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Bundeskanzleramts, in welcher ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht wird, daß die am 10. August fällige Einzahlung von 10 Prozent auf die Bundesanleihe von allen Zeichnern, auch von denjenigen zu leisten ist, welche eine baare Anzahlung von 10 Prozent geleistet haben. Diese baare Anzahlung wird erst auf die am 1. September fällige Einzahlung angerechnet.

— Da Frankreich aufgehört hat, die Erzeugnisse des Zollvereins gleich denjenigen des meistbegünstigten Landes zu behandeln, so ist, zufolge der Bestimmung im §. 1 V. Nr. 20 des Gesetzes vom 17. Mai 1870, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Juli 1865 (Bundesgesetzblatt Seite 123), französischer Wein, welcher nach dem 10. d. M. über die Zollgrenze eingeht, zum Satze von 4 Thlr. für den Centner zu verzollen. Auf den in Packhöfen lagernden französischen Wein findet noch der Zollsatz von 2 Thlr. 20 Sgr. Anwendung. Berlin, den 9. August 1870. Der Finanzminister. Camphausen.

— Nach einer Königlichen Bestimmung sollen während des gegenwärtigen Krieges in Betreff der Gewährung von Beute-, resp. Douceurgeldern für Eroberungen, die 1866 dafür maßgebend gewesenen Festsetzungen in Kraft treten. Die Prämien sind hiernach für Eroberung in offener Feldschlacht bei feindlicher Gegenwehr, für jedes Geschütz mit 60 Dukaten, für jede feindliche Fahne (Adler) mit 40 Dukaten bemessen worden.

— Die Königin hat an den General-Gouverneur Herwarth v. Bittenfeld zu Koblenz folgendes Telegramm gerichtet: „In freudigster, dankbarer Bewegung über die Siege unserer Armee übersende ich Ihnen zwei goldene Medaillen für den Dichter und den Komponisten des Liedes „Die Wacht am Rhein", in welchem die begeisterte Vaterlandsliebe bei Bürgern und Soldaten in dieser Zeit den schönsten Ausdruck gefunden hat und welches zu einem wahren „deutschen National-Liede" geworden ist."

— Die ersten erbeuteten französischen Trophäen sind bestimmt, ihren Einzug in Berlin zu halten. Voran die gefürchteten Mitrailleusen, zahlreiche Geschütze u. s. w. sollen noch im Laufe dieser Woche in Begleitung von bei der Eroberung betheiligt gewesenen Offizieren und Mannschaften hier eintreffen, um demnächst im Zeughause Aufstellung zu finden.

— Der deutsche Hülfsverein für die Verwundeten in London ist unermüdlich in seinen Bemühungen; er hat bis zum 2. August bereits 22,154 L. erzielt. Um sofort helfend einzugreifen, hat er von der Gesammtsumme 9000 L. nach Deutschland geschickt, und zwar nach Berlin 3000, nach Darmstadt, Mainz, Frankfurt, Karlsruhe, München, Stuttgart je 1000 L., an das Elisabethstift in Darmstadt, welches die Krankenwärter für das Hospital in London ausbildet, 150 L.

— Der Berliner Hülfsverein für die deutschen Armeen im Felde hat auf Wunsch des Generals von Manteuffel das erste Armeekorps mit Feldrationen ausgerüstet, welche dessen schnelleren Vormarsch gegen den Feind wesentlich erleichtern dürften. Selbige bestehen in wenig umfangreichen, nahrhaften und leicht transportablen Nahrungsmitteln, als komprimirten Gemüsen, Fleisch- und Kaffee-Extrakten. Die Anschaffung dieser Feldrationen, die Herr Stadtrath Duncker in hiesigen Geschäften mit Mühe zu bewerkstelligen vermochte, erforderte einen Aufwand von 10,000 Thlr. Es ist vielleicht das erste Mal, daß ein Privatverein eine so erhebliche Beisteuer zu einem rein militärischen Zwecke leistet, dessen Wahrnehmung ursprünglich zu den rein amtlichen Funktionen gerechnet wurde.

— Die „N. Pr. Z." schreibt: Wie wir bereits mitgetheilt haben, verschmäht es die französische Regierung, den Zollvereinsvertrag mit dem norddeutschen Bunde fortan zu respektiren. Wie wir hören, hat das Staatsministerium bereits diesen Gegenstand zur Sprache gebracht, und soll einen Beschluß der Art zu Stande gebracht haben, daß im Ganzen der Zollverein es verschmähe, Repressalien zu gebrauchen. Um nur der französischen Regierung zu zeigen, daß es von diesem Verbot Kenntniß genommen, hat das Staatsministerium beschlossen, daß der Zollverein fernere französische buchhändlerische Gesuche nicht mehr annimmt.

— Die Zeichnungen in der an der Börse aufgelegten Subskriptionsliste von Beiträgen für die Armee im Felde und deren Angehörige haben die Summe von 261,000 Thlr. bereits überschritten. An monatlichen Beiträgen sind 740 Thlr. gezeichnet.

— (B. B.-Z.) Heute Abend treffen wiederum 1200 französische Kriegsgefangene auf der Anhalter Bahn hier ein. Leider hat innerhalb des Zuges, mit dem diese Gefangenen eintreffen, heute früh ein böses Vorkommniß stattgefunden, an dem zum Theil wohl die unpraktische Art, wie diese Gefangenen transportirt werden, die Schuld trägt. Es werden dieselben nämlich meistens zu 30—40 Personen zusammen in einen Gepäckwagen untergebracht und in jedem solchen Gepäckwagen befinden sich dann ein, zwei bis drei preußische Soldaten als Eskorte. Bei den erregten Leidenschaften sind unter diesen Umständen solche Exzesse, wie deren heute einer vorgekommen ist, leicht möglich. Es war nämlich einer der eskortirenden Unteroffiziere, der sich in einem Wagen mit 30 Gefangenen befand, eingeschlafen und ist so im Schlaf von einem der Kriegsgefangenen dieses Wagens erstochen worden. Dieser Letztere ist sofort geschlossen worden, in Wittenberg abgeliefert und dort heute vor ein Kriegsgericht gestellt und wird voraussichtlich in diesem Augenblick bereits erschossen sein. Wahrscheinlich wird dieses Vorkommniß der unserer Meinung nach etwas zu weit getriebenen Milde, mit der man die Kriegsgefangenen behandelt, ein Ende machen. Jedenfalls aber dürfe es sich wohl, wie wir schon Eingangs erwähnten, empfehlen, eine andere Art des Transports einzuführen. Wenn man den betreffenden Zügen in abgesonderten Coupé's eine starke Begleitungsmannschaft mitgiebt, die Gefangenen aber in Wagen dritter oder vierter Klasse einschließt, so ist wohl dieselbe Sicherheit erzielt, und es werden solche Exzesse unmöglich gemacht.

— Pariser Nachrichten, welche an die Regierung und an große Bankhäuser in London schon vor unserm Siege bei Wörth abgegangen waren, lauten sehr alarmirt und befürchten Revolution.

Frankfurt a. M., 8. August. Heute passirte wieder ein Transport Gefangener unsere Stadt. Gestern und heute ging ein aus Frankfurtern gebildetes freiwilliges Sanitätskorps nach dem Kriegsschauplatze ab.

Hamburg, 8. August. Nach hier eingetroffenen Berichten ist das Memeler Schiff „Vesta", Kapitän Pusch, von Torre-Vieja nach Memel mit Salz beladen, genommen und nach Brest geschleppt.

Altona, 8. August. General Vogel von Falkenstein ist gestern von Cuxhafen in Hamburg eingetroffen und nahm sein Absteigequartier im Hotel l'Europe. Er wurde bei seiner Ankunft vom Großherzog von Mecklenburg empfangen.

Lübeck, 9. August. (Priv.-Dep. d. Berl. Börs.-Ztg.) Das vom General-Gouverneur Vogel von Falckenstein erlassene Verbot des Auslaufens von Schiffen aus dem Lübecker Hafen ist auf Befehl des Königs zurückgenommen. Die Schifffahrt ist demnach wieder gänzlich unbehindert.

Ausland.

Prag, 6. August. Das vom Ausschusse des Verfassungsvereins in Böhmen niedergesetzte „Prager Hülfscomité" hat sich bereits konstituirt und einen Aufruf veröffentlicht, welcher mit folgenden Worten schließt: „Mit fester Zuversicht bauen wir auf den reichsten Erfolg unserer Bitte, denn Deutschlands und seines Volkes Ehre, Macht und Zukunft ist der Preis des blutigen Ringens, und unwandelbar gegenüber jeder schalen Deutung ist unsere Ueberzeugung, daß die Sache Deutschlands die Sache Oesterreichs sei, daß Oesterreich mit Deutschland steht und fällt. Der Himmel wird dafür walten, daß die Sache Beider siegt!"

Brüssel, 9. August, Vorm. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Von zuverlässiger Seite wird aus Paris berichtet, daß der General Türr, welcher im Interesse des französischen Gouvernements das öffentliche Schreiben an Bismarck gerichtet hat, schon seit Jahren aus der Schatulle des Kaisers, mit welchem er durch seine Frau, eine geborene Solms, verwandt ist, eine jährliche Unterstützung von 50,000 Francs bezieht.

Paris, 6. August. Mehrere Abendblätter melden, daß verschiedene Urheber falscher Gerüchte verhaftet worden sind. An der Börse ist es zu tumultuarischen Auftritten gekommen. Eine falsche Depesche meldete, der Kronprinz sei gefangen, 25,000 Preußen gefallen, 75 Kanonen erbeutet und die Stadt Landau in Mac Mahons Gewalt.

— Die „Gazette des Tribunaux" berichtet über tumultuarische Vorgänge, die sich heute Nachmittag ereigneten, Folgendes: „Heute zwischen 4 und 5 entstand in dem Theil der Rue Richelieu, die auf den Boulevard ausmündet, eine lebhafte Aufregung. Gruppen bildeten sich vor dem Laden des Wechslers Leon Dreher und vor dem Laden des Wechslers Hirsch, der neben der Passage des Princes liegt. Steine, dicke Sousstücke flogen in die großen Ladenscheiben, und von allen Seiten erhoben sich Rufe: „Tod den Preußen!" Folgendes hatte sich zugetragen: Mehrere Personen lassen die Börsennotirungen von der Tafel an der Ecke des Ladens, als ein Kommis des Hauses, der mit anderen Personen einen Wortwechsel zu haben schien, in einem scharf pronocirten deutschen Accent ausrief: „Wir haben unsere Revanche gehabt und Sie werden noch viele andere erleben!" Diese Worte genügten, um die Entrüstung derer zu reizen, die sie gehört hatten; auch die Vorübergehenden nahmen bald eine höchst drohende Haltung an. Nur dem Dazwischentreten eines Polizeikommissars und einiger seiner Leute ist es zu danken, daß man die Menge daran hinderte, den Laden des Wechslers zu plündern. Der Laden wurde sofort geschlossen. Sobald die Fensterläden geschlossen waren, schrieb man mit Kreide daran: „Tod den Preußen! Artikel 77." Es verbreitet sich nun das Gerücht, man habe bei dem Wechsler Hirsch 14 Millionen in Gold für Preußen bestimmt mit Beschlag belegt. Darauf ließen sich dieselben Drohrufe: „Tod den Preußen!" vernehmen und Steinwürfe flogen auf das Haus. Auch diesmal gelang es, die Menge im Zaum zu halten und den Laden zu schließen. Dann warf man Steine auf das Wappenschild einer auswärtigen Macht und der Haufen schrie: „Nieder mit den Wappen Preußens!" Bald sah man einen Nationalgardisten in Uniform, der den Balkon erkletterte und eine Tafel vorzeigte, auf welcher die Worte standen: „Respekt vor den Waffen Rußlands!" Einmüthige Bravos erfolgten auf diese Aufforderung und jede feindliche Kundgebung von dieser Seite her hatte ein Ende."

Paris, 8. August. (Ueber Amsterdam). Die Wochenrundschau des „Journal officiel" sagt: Es giebt im Leben der Völker feierliche und entscheidende Stunden, wo Gott ihnen Gelegenheit giebt, zu zeigen, was sie sind und was sie vermögen. Ein solcher Augenblick ist für Frankreich gekommen! Man hat oft gemeint, daß die große Nation, so unerschrocken sie im Anstürmen sei, sie doch schwer Unglücksfälle zu ertragen wisse. Was sich jetzt vor unseren Augen vollzieht, straft diese Verleumdung Lügen. Die Haltung der Bevölkerung zeigt keine Entmuthigung, sondern eine patriotische Wuth gegen die Angreifer Frankreichs, welche hier ihr Grab finden sollen. Alle Franzosen werden sich wie ein Mann erheben! Sie gedenken ihrer Vorfahrer und derer, die nach ihnen kommen. Hinter ihnen liegen Jahrhunderte des Ruhmes, vor ihnen eine Zukunft voll Freiheit und Macht, die ihr Heroismus schaffen soll! Niemals hat Frankreich in gleich großer und imposanter Weise den edlen Stolz und die Kraft des Nationalcharakters gezeigt. Voll Enthusiasmus ruft Alles: Auf zu den Waffen, siegen oder sterben! Während unsere Soldaten heroisch den Boden des Vaterlandes vertheidigen, ist Europa mit Recht voll Unruhe über die Erfolge Preußens. Man weiß nicht, wie weit der Ehrgeiz dieser unersättlichen Macht gehen könnte, wenn ein definitiver Triumph sie noch mehr anstachelte. Es ist ein unveränderliches Gesetz der Geschichte, daß jedes Volk, welches durch außergewöhnliche Erfolge das allgemeine Gleichgewicht stört, gegen seine Siege eine Reaktion wach ruft und alle anderen Völker sich zu Feinden macht. Es kann nicht fehlen, daß diese Wahrheit auch jetzt wieder durch die Thatsachen bestätigt wird. Wer ist denn überhaupt interessirt an der Herstellung eines deutschen Reichs, wer kann denn überhaupt wünschen, daß die Nord- und die Ostsee ein preußischer See würden? Ist es vielleicht Schweden, Norwegen und Dänemark, welche der Triumph Preußens vernichten würde, oder ist es etwa Rußland, welches mehr als eine andere Macht Interesse hat, das Gleichgewicht des Nordens gegen das Vordrängen des Germanenthums zu wahren? Ist es vielleicht England, welches als große Seemacht, als Schützer Dänemarks sich weiteren Fortschritten der preußischen Marine entgegenstellen muß? Ist es vielleicht Holland, welches bereits lange genug durch die Intriguen Bismarcks bedroht war? Was Oesterreich betrifft, so würde die Herstellung eines deutschen Reichs unter dem Hause Hohenzollern der gefährlichste Schlag nicht nur für die Dynastie Habsburgs, sondern überhaupt für die Existenz einer austro-ungarischen Monarchie sein. Preußen würde sicherlich versuchen, dem Wiener Kabinet Versprechungen zu machen, aber man weiß, welcher Glaube dem Worte Bismarck's beizumessen ist. Eine angebliche Garantie, welcher Art sie auch sein möge, könnte niemals stärker sein als die Bande, welche Preußen mit dem ehemaligen deutschen Bunde verknüpften, und welche Preußen doch ohne seiner Verpflichtungen eingedenk zu sein, in so gewaltthätiger Weise zerrissen hat. Ein definitiver Triumph der Hohenzollern wäre für Italien nicht minder traurig als für Oesterreich. Ein deutsches Reich würde sich um jeden Preis Küstenländer zu verschaffen suchen und zwar im Süden wie im Norden. Es würde nach dem Besitze Venedigs, Triests, Amsterdams streben. Die Regeneration Italiens würde gefährdet sein. Wir appelliren an die Regierungen und an die Völker Europas, um Europa dem preußischen Despotismus zu entreißen, um uns, sei es durch Allianzen oder durch Sympathien, bei der Wahrung des europäischen Gleichgewichts zu unterstützen. Für England, Dänemark, Schweden liegen schon Anzeichen vor für eine solche Wendung. Oesterreich und Italien rüsten bereits. Unser Patriotismus ist allen Gefahren gewachsen. Je ernster die Umstände sein werden, desto größere Energie wird die Nation entfalten.

London, 8. August. Unterhaus. Auf eine Interpellation Fielding's erwidert Gladstone, es sei ihm nicht bekannt, daß Preußen in offizieller Weise wegen von Engländern geleisteter Pilotendienste sich beschwert habe; übrigens sei ein derartiger den Grundsätzen der Neutralität widersprechender Pilotendienst bereits Seitens der englischen Regierung verboten worden. — Auf eine Interpellation Beaumont's erklärt Gladstone, er könne, da das Parlament übermorgen bereits vertagt werden dürfte, eine weitere Vorlage von Dokumenten nicht versprechen, er wolle aber dem Hause noch Folgendes mittheilen: Die britische Regierung schlug am 30. Juli den beiden kriegführenden Mächten separat, aber in identischer Formulirung den Abschluß eines Vertrages vor, durch welchen England die Verpflichtung übernahm, in dem Falle, daß einer der beiden Theile während des Krieges die Neutralität Belgiens verletzte, mit der anderen kriegführenden Macht behufs der Vertheidigung derselben zu kooperiren. Dieser Vertrag soll noch ein Jahr lang nach Friedensschluß in Rechtskraft bleiben, ohne Beeinträchtigung des alten Garantievertrages. Sowohl Oesterreich als Rußland, denen von diesem Vorschlage gleichzeitig Mittheilung gemacht worden war, äußerten sich günstig über denselben. Graf Bismarck wies den preußischen Botschafter, Graf von Bernstorff, an, diesen Vertrag zu unterzeichnen; Frankreich äußerte gleichfalls seine Zustimmung zu demselben, wünschte jedoch einige unbedeutende stilistische Aenderungen; es sei übrigens zu hoffen, daß es von dieser Forderung abstehen werde. Disraeli tadelt, daß eine eventuelle Kooperation Englands ausschließlich auf die Vertheidigung Belgiens beschränkt bleiben solle; er wolle übrigens eine eingehendere Beurtheilung dieses Vertragsentwurfes sich vorbehalten.

Im Oberhause giebt Granville analoge Erklärungen ab. Der Lord Siegelbewahrer Halifax erklärt auf eine Interpellation Haughton's, ein Verbot der Ausfuhr von Schießbedarf sei im gegenwärtigen Augenblicke nicht rathsam.

London, 9. August. „Daily News" geht eine Meldung ihres Korrespondenten aus Cherbourg zu, aus welcher hervorgeht, daß es den Franzosen an der Zahl erforderlichen Transportschiffe fehlt. Zum Transporte von 50,000 Mann wären mindestens 120 Transportschiffe erforderlich; es seien aber höchstens 22 disponibel.

— Sämmtliche Morgenblätter billigen den neuen Vertrag in Betreff Belgiens. — Die Regierung des norddeutschen Bundes hat britischen Aerzten gestattet, den Dienst in deutschen Lazarethen zu versehen. Dieselben müssen jedoch der deutschen Sprache mächtig sein und sich unbedingt zur Disposition stellen. Mehrere Aerzte reisen sehr bald nach dem Kriegsschauplatze ab. — Die Regierung hat die Zollämter angewiesen, die Ausfuhr von Waffen und Schießbedarf nach Häfen der kriegführenden Mächte genau zu überwachen.

— Die deutschen Siegesberichte erregen ungeheure freudigste Aufregung. Allgemein ist die Ansicht, Napoleon werde Metz Preis geben müssen.

Gibraltar, 6. August. (Ueber England). Eingegangene Nachrichten melden, daß in Oran große Aufregung unter den Eingeborenen herrscht. Eine Anzahl Tribus nimmt eine bedenkliche Haltung an.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. August, 10 Uhr 10 Minuten. Saarbrücken, den 9. August. Das Gefecht am 6. August bei Spicheren unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt gewesen. Das französische Corps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgelöst worden und sind die Verluste desselben an Todten und Verwundeten außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen, außerdem eine sehr große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich noch stündlich vermehrt, bis jetzt bereits über 2000. Aber auch der diesseitige Verlust ist bedeutend, bei der 5. Division allein circa 1800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. St. Avold von diesseitigen Truppen besetzt. Patrouillen streifen bis zwei Meilen vor Metz. Sonst am 9. bis jetzt nichts von Belang gemeldet.

v. Podbielsky.

Hagenau, 9. August. Die Kronprinzliche Armee fand auf weiteren Vormärschen sämmtliche Dörfer mit Verwundeten von Wörth überfüllt. Die in der letzten Depesche angegebenen ungefähren Verluste steigern sich auf das Doppelte bei den Franzosen, nämlich auf 10,000 Todte und Verwundete ohne Gefangene, von denen noch immer viele eingebracht werden.

Paris, 9. August. Senat. Staatsraths-

präsident Parien hielt folgende Ansprache: Der Kaiser versprach uns zusammen zu berufen, sobald es die Umstände erheischten, wir erlitten Niederlagen, aber sind nicht besiegt, der größte Theil unserer Armee hat noch nicht gekämpft, er ist da uns den Sieg zu geben, unsere Hülfequellen sind noch unversehrt, wir verlangen von ihnen Aushebung in Masse. Alles ist bereit. Paris ist in Vertheidigungszustand gesetzt, um eine lange Belagerung auszuhalten. Wir sehen von allen Förmlichkeiten bei Freiwilligeneinstellung ab, verlangen allgemeine Organisation der Nationalgarde, Einverleibung eines Theils der Mobilgarde in die aktive Armee, Einziehung der Altersklasse 1871. Die Preußen hofften Nutzen von unsern innern Spaltungen, sie wird trügerisch sein. Wenn die Ordnung gestört wird, werden wir uns der Macht, welche uns der Belagerungszustand überträgt, bedienen, würden andere Streitkräfte als Nationalgarde zu unserer Hülfe aufrufen. Ordnung ist das Heil.

Pommern.

Stettin, 10. August. Von heute Nachmittag 2½ Uhr ab bis morgen Abend 8½ Uhr werden 12 Militärzüge in verschiedenen Zwischenräumen, jeder Zug in der Stärke von etwa 800 Mann, unsere Stadt passiren. Die Mannschaften werden auf dem Centralgüterbahnhofe bewirthet.

— In Nr. 24 des Bundes-Gesetzblattes ist das neue Bahn-Polizei-Reglement für die Eisenbahnen im norddeutschen Bunde enthalten und wird dasselbe auch in der nächsten Nummer des Amtsblattes erscheinen.

— Der „St.-A." enthält eine Allerhöchste Verordnung vom gestrigen Tage, nach welcher die Aus- und Durchfuhr von Waffen aller Art, von Kriegsmunition aller Art, insbesondere Geschosse, Schießpulver und Zündhütchen von Blei, Schwefel, Kali- und Natron-Salpeter ist fortan über sämmtliche Grenzen gegen das Vereinsausland verboten ist.

— Die vollständigen amtlichen **Verlustlisten** sollen, sobald sie der Militär-Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums Seitens der Truppenbehörden zugehen, **sofort** veröffentlicht werden. Bei der großen Sorgfalt, welche auf die Aufstellung verwendet werden muß und den mit derselben vorhandenen Schwierigkeiten ist eine Veröffentlichung in allernächster Zeit aber noch nicht zu gewärtigen.

— Der Herr Handelsminister macht bekannt, daß die patriotischen Gaben für ausgerückte deutsche Truppen nur dann frachtfreie Beförderung auf den Bahnen finden können, wenn sie a) von Privatpersonen an Comités oder Vereine, b) von Comités oder Vereinen unter sich, c) von Comités oder Vereinen an die Reserve-Lazarethdepots oder Truppentheile rc. versendet werden.

— Da zur Verwendung für das Heer noch eine erhebliche Anzahl von **Heilgehülfen** erforderlich ist, so werden die Dekane der medizinischen Fakultäten, die Landesuniversitäten in Gemäßheit eines Ministerial-Erlasses vom 28. v. M. alle diejenigen Studirenden der Medizin auffordern, welche praktisch so weit ausgebildet sind, daß sie die Dienstleistungen der Heilgehülfen übernehmen können, und bereit sind, gegen Zusicherung freier Fahrt und Verpflegung freiwillig für die erwähnten Leistungen dem Heere sich zur Verfügung zu stellen.

— Der in Grabow a./O., Schulstraße Nr. 8 wohnhafte, 35 Jahre alte Böttchermeister Karl Heinr. Ernst **Völker** hatte gestern Abend das Unglück, beim Baden in der Oder zu ertrinken. Er hatte ungefähr die Mitte des Stromes schwimmend erreicht, als er plötzlich unter lautem Stöhnen untersank und nicht mehr zum Vorschein kam. Die Leiche des Verunglückten ist heute früh aufgefunden.

— Als gestern an den Speichern mehrere Kornträger mit dem Abtragen von Getreide gegen die tarifmäßige Vergütigung von 1½ Sgr. pro Last beschäftigt waren, machte der Arbeiter **Kage** in Verbindung mit mehreren Genossen den Versuch, die Leute von der Arbeit abzuhalten und sie aufzuwiegeln, nur gegen eine Vergütigung von 3 Sgr. pro Last zu tragen. K. wurde in Folge dessen verhaftet.

— In der zu **Colberg** am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung des dortigen **Turn-Vereins** wurde außer einem aus der Turnkasse zu bewilligenden Beitrage eine freiwillige Sammlung veranstaltet, die einen Ertrag von 81 Thlr. gewährte. Diese Summe ist zu Liebesgaben für die im Kriege befindlichen Colberger Turner und zur Unterstützung der bedürftigen Familien eingezogener Landwehrleute und Reservisten Colbergs bestimmt.

— Gestern gegen Abend wurde in der Oder beim Frauenthor eine männliche Leiche gefunden und in's Krankenhaus geschafft. Nach einem bei derselben vorgefundeten Notizbuche ist dieselbe muthmaßlich diejenige des am 22. November 1848 in Stolpmünde geborenen Fr. Joh. Aug. **Reetzke**, wenngleich sie bisher nicht rekognoszirt ist.

— In der Woche vom Freitag, den 29. Juli, bis Donnerstag, den 4. August incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 30 männliche und 22 weibliche Personen, Summa 52. Todtgeboren 1 männliche, 3 weibliche, Summa 4. Davon waren 39 in dem Alter unter 1 Jahr, 6 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 1 von 11—20, 2 von 21—30, 2 von 31—50, 2 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 6, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 4, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 31, Keuchhusten 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 2, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phtisis) 4, Krebskrankheiten 2, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 0, Bräune und Diptheritis 0, eingeklemmter Bruch 1, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0. — Die mittlere Tagestemperatur war + 21,6, die höchste + 24, die niedrigste + 18°.

Greifswald, 10. August. Das neu erbauete Gymnasium wird bereits bezogen, indem das alte zur Aufnahme von verwundeten Kriegern benutzt werden soll; zu gleichem Zwecke sind auch noch einige größere Säle in Aussicht genommen. Die Einweihung des neuen Gymnasiums wird wohl später durch einen entsprechenden Akt stattfinden.

Literarisches.

In A. Duncker's Buch-Verlag (Gebrüder Paetel) in Berlin ist soeben die erste Lieferung eines Werkes erschienen, welches unter dem Titel: „Der deutsche Krieg gegen Frankreich im Jahre 1870. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen bearbeitet von Dr. Friedrich Dörr" eine umfassende und detaillirte Darstellung des nationalen Krieges gegen Frankreich in Aussicht nimmt. Die vorliegende Lieferung enthält zunächst die Vorgeschichte des Krieges, welche bis auf das Jahr 1866 zurückgreift und in übersichtlicher und allgemein verständlicher Fassung die gegen Deutschland gerichtete feindselige Politik Napoleons charakterisirt. Die Vollständigkeit dieser Vorgeschichte ist schon daraus ersichtlich, daß auch die erst in den jüngsten Tagen erfolgten Enthüllungen über die Absichten, welche Napoleon in Bezug auf Belgien, Luxemburg, die Schweiz und Italien hegte, schon vollständig Aufnahme gefunden haben. In einem weiteren Kapitel wird dann die Geschichte der Thronkandidatur des Prinzen von Hohenzollern ebenfalls in sehr eingehender Weise behandelt und bis zu den bekannten Vorgängen in Ems fortgeführt. Da jede Woche eine weitere Lieferung folgen soll, so wird das Werk den Ereignissen ohne Unterbrechung folgen, aber in angemessener Entfernung, so daß alles zu einer allseitigen Darstellung erforderliche Material zusammengetragen werden kann. Der Verfasser verspricht auch eine vollständige Wiedergabe sämmtlicher auf den Krieg bezüglicher Dokumente und Aktenstücke, wofür ihm noch spezielle Quellen zugänglich sind. Ein Anhang am Schluß des Werkes wird alles Das nachtragen, was erst während des Verlaufs des Krieges über die voraufgehenden Verhältnisse zur Kenntniß des Verfassers gelangt. Das Werk wird somit die größte Vollständigkeit erhalten, und daher Demjenigen, der nicht im Stande gewesen, die Geschichte des Krieges von Anfang an und in ihrem Verlauf eingehend zu verfolgen, ein unentbehrliches Buch werden, aber auch für Jedermann in späteren Zeiten ein werthvolles Andenken an den großen heiligen Krieg der deutschen Nation sein.

Vermischtes.

Berlin. Die Gebrüder Lachmann besorgen die Verpflegung von fünf Armeekorps, des dritten, siebenten, achten, zehnten und Gardekorps, im Ganzen 210,000 Mann für die in der Zeit von 14 Tagen beschafft worden sind: 7000 Ochsen, davon 3700 aus Schleswig-Holstein und 1900 aus Oldenburg; 11,000 Centner Speck, davon die Hälfte aus Westphalen. Die Stadt Osnabrück allein hat bis jetzt 3800 Ctr. geliefert; — 10,000 Ballen Reis, theils aus Rotterdam, theils aus Bremen; 12,000 Ctr. Bohnen und Erbsen, theils aus Schlesien, Preußen und der Mark bezogen. — Das täglich zur Konsumirung kommende Quantum von 15,000 Pfd. gebrannten Kaffees wird theils aus Köln und zum größten Theil in Hannover durch dort selbst errichtete Brennereien beschafft. Eine halbe Million Scheffel Hafer, worunter sich allein 100,000 Scheffel befinden, die von einem Königsberger Hause (Ernst Castell) gekauft und bereits für französische Rechnung exportirt waren, jedoch von Gebrüder Lachmann vom Pillauer Hafen nach Elbing gebracht und unserer Armee zugeführt sind. Der nöthige Heubedarf wird aus der Mark in gepreßtem Zustande fortgeschickt.

— Nach der Kriegserklärung, so erzählt der „Golos", hatte der französische Geschäftsträger in Berlin noch eine Audienz bei Graf Bismarck. Er erbat sich für den Militärbevollmächtigten Stoffel oder doch für den Kanzler Boeufré die Bewilligung eines längeren als des 24stündigen Aufenthaltes. Beides wurde abgelehnt. Nun dann doch für einen Portier. — „Welcher Nationalität ist er?" — Franzose aus dem **Elsaß**. — „Elsässer? er mag bleiben, mag bleiben, ist ein **Deutscher**." — Wie so Deutscher? Verzeihung, er ist Vollblutfranzose, wie jeder Elsässer. — „Nein doch, verzeihen auch Sie, aber ich kenne den Elsaß eben so gut. Ist er Elsässer, so ist er Deutscher, wir können unsere Brüder im Elsaß nicht anders, als zur großen deutschen Familie gehörig betrachten. Der Elsässer mag hier bleiben!"

— Einer der fliegenden Buchhändler beantwortete kürzlich die Frage, wie sein Geschäft gehe, mit den Worten: „Ach, mit de Extrablätter is et jetzt noch faul! Wenn man det Publikum jetzt nich in jedes einzelne Blatt einen dodten Franzosen eingewickelt bringt, denn koofen se's nich!"

Wien, 29. Juli. Bei der am Mittwoch in dem Forstrevier bei Eggendorf veranstalteten Treibjagd wurde der Forstmeister Gustav Rummer von einem angeschossenen Hirsch (6-Ender) gespießt und über einen schroffen Bergabhang todtgeschleift.

Börsen-Berichte.

Stettin 10. August Wetter bewölkt und schwül, Nachts schweres Gewitter. Temperatur Morgens + 17° R. Mittags + 22° R. Wind NO.

Weizen etwas niedriger, loco per 2125 Pfd. gelber nach Qualität 64 bis 70½ Rt, bunter und weißer 63 bis 69½ Rt nom., 83—85pfd. gelber per August 72½ Rt bez., 72¼ Gd., August-Septbr. u. September-Oktober 72 Rt bez.

Roggen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44½—47 Rt, per August u. August-September 47¾, ½ Rt bez., per September-Oktober 47⅝ Rt bez., 47¾, 48 Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer per 1300 Pfd. loco 35—37½ Rt bez., 47-bis 50pfd. per August 37 Rt Gd., September-Oktober 30 Rt Gd., 30½ Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 89—94½ Rt, September-Oktober 99¼, ½ Rt bez.

Rüböl matt, loco 13½ Rt Br., August 13 Rt Br., Septbr.-Oktbr. 12⅝ Rt Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16½, 16 Rt bez., per August-Septbr. 16⅓, ¼ Rt bez., September 16½ Rt Br. u. Gd.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 72½, Roggen 47¼, Rüböl 13, Spiritus 16⅓.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Krüger mit dem Gutspächter Herrn Magnus Schönrock (Löbnitz).
Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Metzmacher (Stettin). — Eine Tochter: Herrn C. Schmidt (Stettin).
Gestorben: Herr Carl Engel (Stettin). — Tochter Leonie des Herrn H. v. Westernhagen (Stralsund).

Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Kröcher**, unter Gottes gnädigem Schutze, von einer Tochter glücklich entbunden.
Nadrense, den 8. August 1870.
Brunnemann, Pastor.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handlung **Gust. Wellmann** und über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Heinrich August Julius Wellmann** zu Stettin, ist statt des behinderten definitiven Verwalters Kaufmanns **Wilhelm Starck** der Kaufmann **A. Raeschke** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Stettin, den 3. August 1870.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 9. August 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Leinenwaarenhändlers **Carl Friedrich Ave**, in Firma **Carl Friedrich Ave** zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 2. August 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 20. August 1870, Vormittags 11 Uhr,
in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Hückstaedt** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in demselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 10. September 1870 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwaltern der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 10. September 1870 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 22. September 1870, Vorm. 10 Uhr,
in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13 vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pfotenhauer, Masche, Wendlandt** u. Justizräthe **Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
12. August c., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal
Möbel aller Art, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Haus und Küchengeräth,
um 11 Uhr eine goldene Damenuhr,
um 11½ Uhr ca. 500 Schachtel Streichhölzer, ein Glaserkasten mit 38 Stück Glastafel, Schmiedehandwerkzeug, darunter ein großer Schraubstock, 1 Locheisen, sei kloben Hammer u. Zangen,
Nachmittags 4 Uhr, Pommerensdorferstraße 13, ein Jagdwagen und 1 Pferd (braune Stute)
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 142. königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 63,777 und 78,250. 2 Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 10,132 und 51,317. 1 Gewinn von 100 Thlr. fiel auf Nr. 73,767.

Berlin, den 9. August 1870.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 9. August 1870 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**

142. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 30 Thlr. gewonnen.

41 60 76 80 (40) 82 89 170 83 214 57 74 308 21 425 529 54 90 683 93 775 (40) 86 816 69

1003 36 141 57 225 85 348 54 73 79 458 68 98 (40) 501 2 603 721 37 (40) 76 82 806 42 86 913 28 85

2068 175 232 362 400 18 29 512 602 15 795 (40) 99 847

3015 41 61 88 200 375 89 400 579 621 713 33 52 60 70 99 809 88 902 92

4052 105 216 72 (40) 99 350 51 59 417 62 541 (50) 83 668 74 75 757 806 88 919 (50)

5000 34 144 61 (40) 216 27 310 32 (40) 41 65 73 468 710 26 82 99 857 88 939 34 35

6170 (50) 90 218 25 42 53 338 433 73 531 48 (60) 628 715 73 (40) 896 928 40

7059 143 59 (40) 77 201 44 45 300 57 69 408 63 89 554 87 654 56 71 715 (40) 834 51 959 (60) 72

8054 120 81 87 245 (60) 461 76 624 35 91 746 871 91 917 94

9119 (40) 254 76 381 400 4 25 27 (40) 527 645 97 739 86 (40) 93 818 34 91 921 41 74

10184 88 225 42 (50) 349 68 448 53 60 75 (80) 83 541 77 610 61 96 703 18 24 44 (60) 63 78 807 11 49 56 78 84 97 975

11068 88 95 (50) 188 222 36 (40) 40 48 68 74 90 363 (40) 462 787 835 (40) 952 86 91 97

12056 66 206 (60) 33 339 494 500 21 27 53 58 620 56 719 822 89

13104 19 217 95 305 23 (40) 61 83 453 63 587 90 638 88 763 86 829 38 90 963 66 69 77

14013 20 (40) 37 75 184 90 231 43 301 27 (50) 49 413 37 38 56 86 522 678 (40) 68 717 911 35 70

15007 115 285 369 431 (60) 77 547 613 46 89 732 901 72 79 97

16002 73 79 97 107 80 90 237 326 37 405 66 80 625 (40) 39 61 72 98 701 37 843 96

17033 (40) 39 92 99 (40) 218 (40) 356 58 68 70 90 95 98 450 580 613 71 (40) 728 994

18011 (40) 24 62 75 93 110 210 (40) 45 59 317 35 (40) 404 70 558 99 675 84 744 53 812 69 906

19001 150 298 302 429 555 70 605 89 716 31 809 48 76 79 95 909 77

20054 60 119 90 97 288 91 347 71 91 470 79 557 59 73 80 85 (50) 675 738 (40) 53 (80) 91 951 (50) 67 79

21004 177 81 204 30 79 390 424 53 77 82 534 651 712 73 98 805 951

22114 (50) 48 275 (40) 305 82 441 600 13 43 44 723 27 40 74 85 873 88 955

23051 73 175 249 317 40 58 82 (40) 558 64 606 15 33 84 97 709 70 (50) 903 (40) 64

24008 68 (40) 161 204 331 41 52 53 67 80 606 43 53 711 43 (80) 839 71 78 976 91

25000 82 98 157 77 (40) 346 57 72 76 82 90 413 16 (40) 63 65 (40) 90 522 657 83 716 20 69 857 68 (40) 96 978 (60)

26026 90 96 130 48 (40) 66 73 81 (60) 263 83 87 307 18 47 84 421 55 73 541 (60) 604 727 61 896 97 921 61

27090 91 92 132 50 (40) 99 202 43 57 76 84 399 458 67 78 504 10 91 614 49 758 75 99 862 972 (40)

28038 74 84 90 106 43 50 74 248 312 36 55 66 67 68 (40) 87 421 45 64 537 61 62 64 75 610 50 704 813 (40) 37 56 59 67

29033 39 48 (60) 82 205 32 86 365 404 5 41 61 610 80 87 97 707 47 56 73 815 64 66 945 59 61 (40)

30160 264 73 385 401 35 72 517 604 (50) 42 729 85 93 865 (40) 903 7 31 68 79 90

31010 79 125 28 225 50 63 (40) 81 365 411 41 50 584 745 851 61 965

32049 58 110 67 203 4 6 (40) 30 61 84 398 430 46 71 560 605 715 41 909 26 (40) 96

33008 13 32 34 115 211 337 (40) 412 17 77 622 25 40 65 78 744 83 99 821 60 96 995

34058 195 (60) 304 60 533 (40) 94 648 55 (60) 84 708 (40) 946

35001 147 208 31 65 70 341 425 95 509 98 704 875 98 986 88

36004 98 222 68 380 401 20 24 537 90 673 90 (60) 736 58 79 89 854 (50) 918 31

37119 74 77 241 55 71 96 331 32 67 423 48 87 541 46 73 89 712 (60) 27 93 883

38088 96 193 202 28 60 (50) 98 318 34 35 56 96 425 38 55 675 702 24 35 83 85 802 (40) 6 44 50 57 (60) 61 917 23 81

39005 26 44 96 164 69 99 205 16 57 308 17 23 24 69 77 720 92 811 20 29 35 43 67 959

40048 53 115 19 45 63 201 319 42 88 89 (50) 410 42 504 76 678 804 5 54 908 71

41129 209 14 304 420 65 97 507 33 61 682 762 64 (40) 820 58 65 92 947 97

42003 6 44 47 104 34 39 47 209 10 12 357 94 434 28 503 99 616 70 775 88 856 62 955 95

43165 86 221 (40) 300 11 44 68 78 423 32 46 589 645 58 87 801 22 46 64 949 74 76 96

44032 37 82 194 97 258 69 99 339 52 708 56 69 844 904 10 38 61 83

45096 (40) 113 46 92 254 57 326 40 56 428 516 17 664 798 893 919 46

46026 33 51 86 97 157 89 304 (50) 5 6 42 82 401 (40) 92 (40) 519 672 86 93 735 88 825 62 69

47009 146 (40) 85 86 93 312 62 557 667 710 74 831 53 80 84 97 997

48011 41 96 270 317 31 (80) 488 511 58 64 73 76 86 628 62 860 905 95

49025 59 170 81 219 313 38 39 96 (50) 424 96 532 59 (40) 87 607 75 (40) 722 53 814 25 61 926 27 73

50010 (40) 35 51 57 105 15 36 43 44 200 13 68 84 97 327 422 53 80 552 85 602 26 31 66 709 47 50 74 800 (40) 957 87

51009 38 56 71 128 54 89 324 25 35 36 44 (50) 93 482 509 783 857 71 (50) 75 900 42 (40) 48 74

52168 240 52 80 314 73 98 478 684 87 886 88 970 (50) 72

53003 149 88 95 246 61 314 55 57 61 420 507 28 63 71 617 42 69 89 702 45 73 98 858 77 958

54015 115 24 50 67 223 72 73 82 90 385 (40) 512 68 81 654 57 68 710 48 802 59 976

55032 104 60 287 351 88 411 55 59 541 617 729 889 958 65 69 74

56008 88 166 80 200 11 58 86 337 79 404 89 583 84 628 743 46 54 804 22 39 97 907 30 67 80

57001 (40) 23 69 112 62 65 66 204 17 23 306 62 64 94 414 63 (40) 98 619 81 93 730 41 803 38 72 96 909

58032 (60) 136 219 365 438 (80) 625 (40) 53 (40) 70 722 872 986 97

59028 93 118 62 206 36 385 99 (40) 462 554 602 708 92 859 80 81 914 29 33 87

60053 85 149 (50) 77 320 (50) 438 63 564 69 678 (50) 704 9 15 29 34 56 893

61014 18 20 59 123 44 84 217 22 (40) 69 308 90 446 737 52 66 (40) 97 984 97

62057 73 84 173 94 252 53 90 (40) 311 58 (60) 496 539 69 92 94 694 757 80 855 65 67 93 (40) 936 45 66 82

63026 124 56 213 74 90 308 479 97 565 67 662 (40) 719 29 (40) 69 (50) 818 33 36 64 90 98 946

64000 33 113 48 275 89 336 54 96 436 49 59 670 755 65 67 82 805 27 59 919 98 97

65015 57 253 307 (50) 436 98 515 (40) 17 41 611 16 728 52 58 (40) 986 91

66036 82 100 18 35 66 (40) 227 39 468 84 525 673 732 809 22 972

67051 69 85 144 62 83 84 (40) 204 93 338 58 96 435 516 65 67 76 609 94 835 65 907 12 16 97

68014 50 56 77 78 143 74 95 201 53 65 (40) 318 21 449 (50) 74 529 47 78 636 792 808 35 (40) 51 951 95

69027 (40) 45 58 62 74 139 83 88 247 338 (40) 91 403 33 (50) 48 90 615 (50) 28 38 50 796 850 (50) 909 80

70002 14 83 103 70 267 313 37 65 75 429 (40) 726 34 90 801 39 41 98 947 59 98

71003 29 44 52 (60) 117 48 (40) 333 67 76 450 556 610 13 37 59 73 94 (40) 754 (40) 56 808 89 924 34 40 52 55 87

72004 50 102 6 53 212 21 27 76 323 32 71 517 630 752 804 75 93 99 918 73

73139 80 (40) 82 205 31 35 320 45 76 423 610 47 58 91 (40) 721 25 62 65 816 32 56 913

74036 144 238 50 69 (50) 76 86 334 51 58 82 511 92 745 99 951 59 80

75020 166 271 78 301 (50) 84 409 533 56 79 671 (80) 75 77 740 (40) 78 847 944 47 65

76013 20 35 80 84 111 64 (60) 83 318 50 537 61 654 771 76

77052 88 94 332 57 402 10 78 661 68 (50) 702 52 77 (40) 862 908 67

78039 120 27 62 205 478 (50) 531 49 86 644 75 79 (40) 84 709 44 (40) 69 820 960

79020 152 54 204 40 335 (40) 67 (40) 75 82 97 403 9 504 20 99 615 85 86 (40) 812 37 48

80063 (40) 94 98 (40) 171 229 32 (40) 49 69 306 19 23 24 63 419 599 652 73 98 706 30 848 59

81075 149 72 245 64 321 50 414 96 598 634 (40) 91 749 57 821 45 74 (50) 75 80 964

82049 90 194 325 59 78 (60) 99 455 26 562 80 608 706 45 49 60 843 905 73

83006 37 159 248 (40) 67 70 441 89 563 84 625 708 41 47 49 805 910

84031 92 99 123 74 78 (40) 348 63 406 81 532 73 638 (40) 52 81 90 738 899 908 41 (40) 61 (40)

85043 70 82 144 49 58 219 72 327 50 77 88 (40) 549 51 90 641 63 86 (40) 753 (50) 805 11 (50) 16 41 940 57 70 94

86026 195 319 22 62 89 (40) 486 44 63 69 99 664 763 89 95 972

87045 76 114 42 209 29 40 (80) 65 381 519 38 73 672 704 76 98 803 6 44 51 903 (50) 7 10 17 29 49

88102 (40) 82 227 (50) 50 58 309 95 416 19 89 537 52 83 99 638 49 99 (40) 767 94 806 22 912 20 32 75

89071 (40) 114 36 51 58 284 (60) 96 97 303 44 56 74 529 (50) 76 370 74 779 84 879 934

90091 101 (50) 3 31 90 268 306 94 448 578 637 46 84 623 59 90 883 90 93 (80) 943 73

91043 54 70 (50) 91 109 35 291 302 426 72 559 80 664 749 98 822 (40) 55 913

92081 91 96 125 66 98 201 12 42 (40) 432 529 (40) 37 (40) 78 712 34 67 813 (50) 23 36 (40)

93015 56 75 108 50 75 83 261 327 64 404 60 505 (40) 61 738 43 56 91 806 45 58 917 23

94005 95 (40) 184 216 49 83 308 13 46 50 447 57 62 72 93 (80) 523 51 87 95 633 754 64 (40) 68 818 37 50 94 963

Ein grauer Papagei mit rothem Unterschwanz hat sich verflogen. Dem ehrlichen Fänger 10 Thlr. Belohnung. Abzugeben Breitestr. Nr. 72, 2 Treppen, rechts.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Lehrerin, die in allen Gegenständen zu unterrichten befähigt ist, sucht zum 1. Oktober cr. ein Engagement. Es wird weniger auf Gehalt, wie auf Solidität gesehen. Offerten werden unter **O. P.** poste restante Rügenwalde erbeten.

Ein junger Müller und Mühlenbaugehülfe sucht eine Stelle als Bescheider in einer größeren Mühle. Gefällige Offerten bittet man unter **A. N.** franko an die Exped. d. Bl. einsenden zu wollen.

Bellevue-Theater.

Donnerstag, den 11. August.

Leonore.

Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl von Holtey.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 11. August.

Des Königs Befehl.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer.

Aennchen vom Hofe.

Liederspiel in 1 Akt von Jakobson.

Abgang und Ankunft

der

Bahnzüge:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau: Personenzug Mrg. 6 U. 20 M.
- " Berlin: " Mrg. 6 " 30 "
- " Pasewalk, Strasburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 8 " 45 "
- " Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Vm. 10 " 3 "
- " Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Eilzug Vm. 10 " 35 "
- " Stargard, Cöslin, Colberg: Courierzug Vm. 11 " 26 "
- " Berlin, Wriezen: Personenzug Mitt. 11 " 50 "
- " Berlin: Courierzug Nm. 3 " 38 "
- " Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau: Personenzug Nm. 3 " 48 "
- " Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Nm. 5 " — "
- " Berlin, Wriezen: " Nm. 5 " 32 "
- " Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Abd. 7 " 12 "
- " Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Abd. 8 " 5 "
- " Stargard: Gemischter Zug Abd. 10 " 33 "

Ankunft:

von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 U. 15 M.
- " Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 " 52 "
- " Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau: Perszg. Mrg. 9 " 35 "
- " Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 " 48 "
- " Berlin: Courierzug Vm. 11 " 14 "
- " Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Vm. 11 " 37 "
- " Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mitt. 1 " 36 "
- " Cöslin, Colberg, Stargard: Courierzug Nm. 3 " 28 "
- " Stralsund, Wolgast, Pasewalk: Eilzug Nm. 4 " 23 "
- " Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 " 35 "
- " Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Nm. 5 " 12 "
- " Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Abd. 7 " 19 "
- " Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Abd. 10 " 15 "
- " Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 " 33 "

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Torney 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
II. " " Neu-Torney 5 U. 45 M Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.